

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Anzeigengebühren für die
Gespaltene kleine Zeile oder
deren Raum 20 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 40 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreise wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Übereinkunft.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.

Montabaur, Freitag, den 16. August 1918.

51. Jahrgang.

Mehl- und Brothhöchstpreise.

Frau von Wranoff blieb unbeweglich auf dem gleichen Fleck stehen. Draußen knirschten die Räder des abfahrenden Wagens. Sie horchte hinaus, bis nichts mehr zu hören war. Dann plötzlich ließ ein Zittern über sie hin; sie wollte zum nächsten Stuhl, und in der goldenen Morgenstunde weinte sie sich all die Qual der letzten Stunden von der Seele. 239,20

abgeschnitten, einen Selbstkampf führten, wie er ohnegleichen ist in der Weltgeschichte.

An der Feinde Uebermacht darft unserer Schutztruppen tragige Wehre; als der stolze Bau stürzte, da begrub er unter seinen Trümmern zahllose deutsche Brüder. Zertrübt liegen blühende Pflanzungen, reiche Farmen, der Stolz unserer Landsleute, die Früchte ihrer Arbeit.

Denkt daran, Deutsche! Unsere Kolonien müssen wir wieder haben, wollen wir nicht zum Engländer um Rohstoffe betteln gehen, wollen wir nicht deutsches Land mit deutschem Blut getränkt, in Feindes Hand belassen. Und denkt daran, daß ihnen allen, die drüben als deutsche Helden zusammenstanden, bis zum letzten Mann — vorn am Feind und hinter der Front — des ganzen deutschen Volkes Dank gebührt.

Ihre Not zu lindern, die Wunden zu heilen, die ihnen der Krieg an Leib und Leben, an Hab und Gut geschlagen, sei der deutschen Heimat Ehrenpflicht!

Treue um Treue — gebt ihnen, wie sie Euch gaben!

Tragt Euer Scherflein bei für die

Kolonialkriegeripende;

spendet reichlich!

Der Ertrag dieser Spende dient zur Verwendung für alle schwer Geschädigten in den Kolonien.

Berlin, im Juni 1918.

Herzog Joh. Albrecht zu Mecklenburg.

v. Hindenburg. Dr. Graf v. Hertling.

Generalfeldmarschall. Reichstanzler.

v. Capelle. Dr. Solf.

Staatssekretär. Staatssekretär

des Reichs-Marineamts. des Reichskolonialamts.

Ludendorff.

Erster Generalquartiermeister, General d. Infanterie.

v. Stoltz. v. Koester.

Kriegsminister, General d. Artillerie. Großadmiral.

v. Linsingen.

Generaloberst, Oberbefehlshaber in den Marken.

Montabaur, den 12. August 1918.

Der vorstehende Aufruf wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Geldsammlungen werden durch die Ortsvertreterinnen des Vaterl. Frauenvereins in allen Gemeinden des Kreises eingeleitet und durchgeführt. Die Geldspenden sind an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Kreissekretär Schrödt in Montabaur abzugeben.

An die Kreisbevölkerung richte ich hiermit die Bitte, durch Leistung freiwilliger Spenden in jeder Höhe das Sammelwerk wirksam zu unterstützen.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins:

J. A.: Bertuch, Schriftführer.

Coblenz, den 15. August 1918.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage tritt nachstehende Nachtragsbekanntmachung in Kraft:

Nachtragsbekanntmachung Nr. G. 700/8. 18 R. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18 R. R. A. vom 29. Mai 1918, betreffend Beschlagnahme und Vorratserhebung von Gummibereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Der genaue Wortlaut dieser Bekanntmachung, auf die an dieser Stelle hingewiesen wird, wird in der üblichen Weise durch Anschlag veröffentlicht. Außerdem kann die Bekanntmachung bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden eingesehen werden.

R. R. 1255/8. 18. Kommandantur der Festung

Coblenz-Chrenbreitstein.

Nachtragsbekanntmachung

Nr. G. 700/8. 18. R. R. A.

zu der Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18. R. R. A. vom 29. Mai 1918, betreffend Beschlagnahme und Vorratserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Vom 15. August 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich Kriegsministeriums hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind, jede Zuwiderhandlung nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

Artikel I.

Der § 3 Ziffer 1 Satz 2 der Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18. R. R. A. vom 29. Mai 1918 erhält folgende Fassung:

Nach dem 15. Oktober 1918 gelten nur noch solche Benutzungsurlaubsscheine, die nach dem 29. Mai 1918 erteilt sind.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. August 1918 in Kraft.

Coblenz, den 15. August 1918.

Anordnende Behörde:

Kommandantur der Festung

Coblenz-Chrenbreitstein.

v. Ludwald,

R. R. 1255/8. 18. Generalleutnant u. Kommandant.

Der Vaterländ. Frauenverein

veranstaltet

zum Besten der Unterbringung krophulöser Kinder

in Kreuznach am

Sonntag, den 25. August ds. Js.,

abends 8 Uhr

im Seminarfaale zu Montabaur ein

Wohltätigkeits-Konzert

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Reichwein-Herborn aus Frankfurt a. M. — Alt,

Fräul. Reuter aus Essen — Sopran,

Herrn Rendant Josef Müller aus Montabaur — Cello,

Fräul. Reichwein aus Montabaur — Klavier.

Der Eintrittspreis beträgt 2.00 Mark.

Sämtliche Plätze sind nummeriert; Bestuhlungspläne liegen auf in dem Geschäftsraum der Mutterberatungsstelle (Hotel Schlemmer) und in der Buchhandlung Kunst, woselbst auch der Kartenvorverkauf ab Montag, den 19. August stattfindet.

Die Einwohnerschaft von Montabaur und Umgegend lade ich zu dieser Veranstaltung hiermit ergebenst ein und, indem ich besonders hervorheben möchte, daß die mitwirkenden Künstler ihre Kräfte in uneigennützig Weise in den Dienst der guten Sache stellen, gebe ich mich der bestimmten Hoffnung hin, daß durch einen regen Besuch des Konzerts die Anerkennung hierfür auch äußerlich zum Ausdruck kommt.

Die Generalprobe findet am Samstag, den 24. August 1918 statt. Zutritt hierzu haben die Schüler (Gymnasium, Seminar pp.) zu dem ermäßigten Eintrittspreis von 50 Pfg.

Montabaur, den 15. August 1918.

Die Vorsitzende des Vaterländ. Frauenvereins:

Else Bertuch.

Heimatsglück.

Roman von Ludwig Rohmann.

49

13. Kapitel.

Auf dem Gutshofe wurde es lebendig. Man hörte das Getöse der Küche aus den Ställen; die Mägde gingen ab und zu, und dagewichen hinein erklang die scharfe Stimme der Wamsell. Auch der Geflügelstall war nun aufgetan worden, denn des Krähens, Gackerns und Gurrens war kein Ende.

Das alles hörte Frau von Wannoff wie aus weiter Ferne. Sie weinte nicht mehr, aber sie sah bewegungslos auf ihrem Stuhl und starrte ins Leere. Die Gedanken schossen wunderlich schnell auf, dann rissen sie plötzlich ab und ein neuer war da. Der Kopf tat ihr weh, und sie fühlte sich wie zerfurcht. Und so müde, so herben müde!

Und von draußen klang der Alltags hartnäckig, aufrüttelnd und lockend herein: so lange, bis sie sich barmüht wurde, daß sie nun hinaus müßte, um nach dem Rechten zu sehen.

So erhob sie sich; schwerfällig, als trüge sie eine Last, die für ihre Kraft zu schwer sei. Und als sie stand, blieb sie wieder verträumt auf dem Fleck, bis sie wieder aufschreckte und müde durch das Haus davonstürzte und auf den Hof hinaus.

So ging eine Stunde hin und eine zweite, ehe sie daran dachte, daß sie wohl doch hinuntergehen und sich langsam fertig machen müsse für die Fahrt nach Tudenhof. Essen mußte sie vorher wohl auch noch etwas. Und als sie so nach dem Herreihause zurückging, hörte sie, daß ein Pferd auf den Hof galoppierte, und sie sah sich mechanisch um. Das war der Karl vom alten Boplar. Was wollte denn der?

Ob der junge Herr schon aufgestanden wäre, fragte der Knecht. Er hatte einen Brief an ihn abgegeben.

Da fiel alle Schläfrigkeit von ihr ab und sie griff mit beiden Händen nach dem Brief. Mit starren, weitgeöffneten Augen sah sie darauf nieder und las die Aufschrift: Herrn Dr. Ulrich von Wannoff. Sie drehte den Brief unschlüssig hin und her und dachte unter rasendem Herzklopfen doch nur das Eine: Der Brief ist von Eve und der Doktor ist tot!

Karl wartete ein Weilchen geduldig, dann fragte er, ob etwas ausgerichtet sei?

Nun schrak sie auf: „Nein, nichts. Ich komme nachher selbst hinüber.“

Sie eilte ins Haus, an der Küchin vorbei, die ihr mit einer Frage entgegentrat, und ins stille Wohnzimmer, wo keiner sie sehen und hören konnte. Und hier versuchte sie, den Umschlag zu öffnen. Aber die Hände zitterten ihr so, daß sie damit nicht zustande kam und die Hände erschöpft in den Schoß sinken ließ. Warum hatte sie denn nur den Karl nicht gefragt? Dann hätte sie nun alles schon gewußt und brauchte nun nicht diese entsetzliche Angst auszustehen. Dann zog sie langsam eine Haarnadel aus dem lose aufgesteckten Haar und schlichte den Brief ganz langsam auf.

Es war nur ein Zettel in dem Umschlag, zitternd mit Blei beschriebenen. Frau von Wannoff überflog ihn in heiserer Angst, ehe sie ihn wirklich las: man mußte doch vor allem sehen, ob —

Sie atmete auf und faltete mit einem heißen Aufblick die Hände, wobei das Briefblatt zerknittert wurde. Gott sei Dank, Gott sei Dank, noch nicht!

Sie strich das Blättchen sorgfältig auf den Knien glatt und las dann: „Liebster! Wenn ich Dich brauche, so soll ich Dich rufen. Ich rufe Dich, Liebster, komm! Wir hatten eine schwere Nacht, und nun scheint die Sonne, und sie tut mir weh. Mein Vater wird sterben. Doktor Kohnhans hat es uns heute Nacht gesagt, damit wir vorbereitet sind. Ich kann nicht weinen und alles ist wie ausgebrannt in mir. Nur namenlose Sehnsucht hab ich. Dich zu sehen. — Vielleicht, daß ich dann weinen kann. Unser Vater erwartet Dich. Er sagt nichts, aber ich glaube es. Komm zu Deiner Eve.“

Die einsame Frau sah wie ein Steinbild da und die Tränen liefen ihr über die durchfurchten Wangen hinab und auf den Brief.

„Herr, unerforschlich sind Deine Wege. Aber bedenke, o Herr, wir sind Menschen mit menschlichen Kräften, und ich weiß nicht, wie wir das tragen sollen. Herr, Herr, so hilf uns, daß wir nicht zugrunde gehen.“

Gegen 9 Uhr sah sie im Wagen. Sie sah lange zu den verhangenen Fenstern ihres Mannes hinaus. Der hatte heute nach Tudenhof fahren wollen und nun schief er, als läme es nur darauf an, daß er seinen Frieden habe!

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 15. August. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Lebhafte Erkundungstätigkeit zwischen Her u. Se. Südwestlich von Ailette scheiterte ein englischer Angriff vor unseren Linien. Nördlich der Ancre räumten wir in den letzten Nächten den scharf in den Feind springenden Stellungsteil bei Puisseux und Beaumont Hamel. Er wurde gestern Nachmittag vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Boehn.

Keine größeren Kampfhandlungen. Am Abend wurde die Feuerstätigkeit zwischen Ancre und Oise zu. Teilgriffe des Feindes zu beiden Seiten der Apte und Passigny wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei einem Vorstoß auf das südliche Besseuser nahmen wir die Besatzung des Bahnhofes Breuil gefangen.

Unsere Jagdstreitkräfte stellten ein auf dem Anmarsch gegen das Heimatsgebiet befindliches englisches Bombengeschwader vor der Erreichung des Zieles zum Rückzug und zwangen es unter Einbuße von fünf Flugzeugen umkehr.

Gestern wurden 24 feindliche Flugzeuge und 1 Ballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht über die Kriegslage.

Berlin, 15. August. (WTB.) Amtl.

Von der Kampffront nichts Neues.

General v. Rathen Führer der 8. Armee.

Berlin, 14. Aug. (Jb.) Wie wir hören, ist General v. Rathen, der bei Kriegsausbruch Gouverneur von Mainz war, mit der Führung der 8. Armee anstelle Generalobersten Grafen v. Kirchbach beauftragt worden.

* Lugano, 14. Aug. Der Secolo berichtet von der französischen Front, daß die Engländer bei ihrer Offensive in Frankreich ungefähr eine halbe Million Mann eingesetzt haben.

* Amsterdam, 15. Aug. Die Blätter melden, daß Morgen mittag wird ein Zug mit 275 englischen Kriegsgefangenen aus Deutschland erwartet, die ausgetauscht werden.

Das Rolpingdenkmal in Köln ist freigegeben.

Aus Berlin wird der Köln. Bls. von der zuständigen amtlichen Stelle mitgeteilt, daß Anweisung gegeben ist, das Rolpingdenkmal in Köln von der bevorstehenden Beschlagnahme zurückzustellen. Damit erfüllen sich die Wünsche, weiter Kreise der deutschen Katholiken und Einwohner Kölns. — Ferner ist das Windthorst-Denkmal in Meppen ebenso von der Beschlagnahme zurückgestellt worden.

Die Besprechungen im Hauptquartier.

Berlin, 14. Aug. Kaiser Karl ist heute im deutschen Hauptquartier eingetroffen und im Laufe des heutigen Nachmittags und des morgigen Vormittags der bereits gemeldete Meinungsaustausch über eine Reihe wichtiger Fragen zwischen den verbündeten Monarchen und ihren leitenden Staatsmännern stattfinden. Dann auch der Vertreter Polens, Prinz Radziwill, wessend sein, denn im Mittelpunkt der Besprechungen steht das polnische Problem. Der polnische Staat hat schon vor einiger Zeit den Regierungen der Verbündeten in Berlin durch den Grafen Koniker bestimmte Vorschläge für den Ausbau des polnischen Staates für ein Bündnis mit den Zentralmächten überreichen lassen.

„Wenn der Herr wach wird und nach mir fragt, ich bin nach Tudenhof, zu Doktor“, sagte sie zur Wamsell, die an des Wagens herangekommen war. Dann fuhr sie davon und hinauf in die lachende Landschaft. „Die Sonne tut mir weh!“ Und ja, sie tat weh mit ihrem aufdringlichen, lachenden Glanz.

Der alte Knecht des Doktors hielt das Pferd, während der Wannoberger Christian der gnädigen Frau beim Aussteigen behilflich war. Dem Alten schwammen die Augen und es glühte um seinen Mund wie in verhaltenem Weinen. Frau von Wannoff sah ihn erschrocken an: „Ist —“

Der Alte verstand die Frage und nickte.

„Vor einer halben Stunde.“

Frau von Wannoff lehnte sich in einer Schwächeanwandlung gegen den Wagen, aber als der Knecht ihr beistieg, wollte, wehrte sie ab.

„Doch nur, es ist schon gut. Ich will jetzt hineingehen.“

Auf dem Fluß begegnete sie dem alten Boplar, Eve hatte ihn mitten in der Nacht holen lassen und seitdem war er nicht wieder heim gekommen. Nun wollte er nur einmal auf einen Sprung hinüber, um zu sehen, ob alles in Ordnung sei.

„Ein böser, böser Tag, liebe Frau von Wannoff“, sagte er bedrückt, während er ihr die Hand reichte.

„Das weiß der liebe Gott!“ seufzte sie, „aber daß es so schnell kommen würde —“

„Die bösen Anfälle haben sich seit gestern Nachmittag immer wiederholt und das Herz wollte nicht mehr mit. Gestern Morgen ist er dann eingeschlafen und nicht wieder aufgewacht.“

„Ja, will hineingehen.“

„Ich will kommen nachher auch wieder. Es gibt viel zu tun und mit den Frauen ist nicht viel anzufangen.“

Frau Anna lag in ihrem Stuhl; das bleiche Gesicht in einem Augenblick tiefsten Leides erstarrt und nur die Augen brachten Leben hinein.

Eve saß neben der Mutter. Als Frau von Wannoff eintrat, erhob sie sich ganz langsam, aber die Füße waren ihr bleischwer, und sie vermochte der Besucherin nicht entgegen zu gehen. Das junge Gesicht war bleich; um den Augen lag tiefe Schatten und die Augen selbst glühten in tränenlosen Schmerz.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Unter den neuerdings entlassenen Wehrpflichtigen, insbesondere den Kriegsbeschädigten, welche durch einen Beschluß des Bezirkskommandos angehalten wurden, sich beim Einberufungsausschuß zum Hilfsdienst anzumelden, scheinen vielfach Unkenntnis oder falsche Anschauungen über die Stellung des Hilfsdienstgesetzes zu herrschen. Es wird daher zu ihrer Belehrung darauf hingewiesen, daß sämtlich nicht im Heeresdienst stehenden oder auf Grund einer Deklamation entlassenen, also auch die infolge Kriegsbeschädigung zur Entlassung gekommenen Wehrpflichtigen nach dem Gesetz Hilfsdienstpflichtig sind und sich innerhalb der festgesetzten Zeit durch Ausfüllung einer Meldekarte, die bei dem Einberufungsausschuß und den Polizeibehörden, auf dem Lande bei den Bürgermeistereien zu erhalten ist — anzumelden haben. Ihre Heranziehung zum Hilfsdienst wird aber stets unter möglichster Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse des einzelnen Hilfsdienstpflichtigen und des etwa von ihnen eingereichten Gesuchs um Zurückstellung vom Hilfsdienst erfolgen, und zwar nur soweit nicht ihre inzwischen selbst gewählte Tätigkeit schon als Beschäftigung im vaterländischen Hilfsdienst anzusehen ist. Ein Grund zur Verunruhigung über die Heranziehung kann also bei den in Frage kommenden Wehrpflichtigen nicht vorliegen.

Keine Beschlagnahme von Äugeln.

Berlin, 14. Aug. (W. V. Amtlich). Der in verschiedenen Zeitungen auftretenden Auffassung entgegen, daß die Enteignung von Männeroberkleidung geplant sei, kann das Wolff-Bureau auf Nachfrage an zuständiger Stelle auf das Bestimmteste erklären, daß die Enteignung von Männerkleidung oder Wäsche nicht beabsichtigt ist.

** Die „Köln. Vtg.“ berichtet: Die gegenwärtig durch die Reichsbelleidungsstelle betriebene Kleider Sammlung, die Ende August abgeschlossen werden soll, ist, wie wir erfahren, zur Deckung des Bedarfs für ein halbes Jahr geplant. Nach Ablauf dieser Zeit wird man somit zur Wiederholung der allgemeinen Ablieferung gezwungen.

Eine neue menschenfreundliche Bemühung des Heiligen Vaters.

Wien, 15. Aug. Dem Fremdenblatt zufolge hat sich der Papst kürzlich mit einem die Einzelheiten genau festlegenden Vorschlag an die österreichisch-ungarische Regierung und an Italien gewandt, die Kriegsgefangenen, welche sich länger als Jahresfrist in Gefangenschaft befinden, gegenseitig auszutauschen. Der Vorschlag ist von der österreichisch-ungarischen Regierung zumutend beantwortet worden. Die Haltung der italienischen Regierung gegenüber dem Vorschlag ist noch unbekannt.

Botschafter Joffe schon auf der Rückreise.

Wien, 15. Aug. Wie die Botschafter Zeitung meldet, hat Botschafter Joffe, der zur Berichterstattung über das Ergebnis der Verhandlungen betreffend den Friedensvertrag zum Frieden von Brest-Litowsk nach Moskau gereist war, heute die Rückreise nach Berlin angetreten. Aus der Rückkehr des Botschafters auf seinen Posten darf wohl geschlossen werden, daß die Räteregierung nach Kenntnisnahme des paraphierten Vertragsentwurfes die Fortdauer normaler Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünscht.

Ein Erfolg der Russen über die Engländer.

St. Petersburg, 15. Aug. Die Presse meldet einen Erfolg einer russischen Flottenabteilung über eine englische Schiffsabteilung an der Waga-Mündung, 200 Meilen von Archangel. Die Russen nahmen eins von den 5 gut ausgerüsteten bewaffneten englischen Schiffen weg.

Auch der amerikanische Generalkonsul will Moskau verlassen.

London, 15. Aug. Der amerikanische Generalkonsul in Moskau hat die Vertretung der amerikanischen Interessen dem schwedischen Konsulat übertragen. Er vernichtete sein Chiffrebuch und ersuchte um Freigabe für sich und für andere, um nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 16. Aug. 1918.

Seine Excellenz der Herr Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Trott zu Solz von Cassel und Herr Regierungspräsident Wirklicher Geheimrat Regierungsrat Dr. v. Meister von Wiesbaden kamen am verflochtenen Dienstag in Montabaur ein, um Begleitung des Herrn Landrats Vertuch verabschieden. Industrielle Werke u. s. w. im Unterwaldkreise zu besichtigen. Am Dienstag resp. Mittwoch besuchten sie die Büroräume des Königl. Landrats, das hiesige Königl. Lehrerseminar, die Fabrik der Aktiengesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens & Co. Wirtes und ferner das Werk der Firma „Industrie“ für feuer- und säurefester Fabrikate in Grenzhausen u. a. Das Wandertheater des stello. 18. Armeekorps veranstaltete am versch. Mittwochabend in Hämmerleins Garten ein Gastspiel zum Besten der heimkehrenden Kriegsgefangenen, welches durch selbstgegründete Bühnenkünstler durchgeführt wurde. Der Besuch von hier und aus den umliegenden Orten war ein sehr starker. Das Programm bot reiche Abwechslung. Im ersten Teil kamen Quartett, Gesang, und deklamatorische Vorträge ernst und humorvoll zur Aufführung. Im zweiten Teile das Theaterstück „Treue um Treue“ zur Aufführung. Den Künstlern gelang es, sämtliche Vorträge, Lieder usw. in tadelloser Weise wiederzugeben und fanden laute Beifall. Ganz besonders erregten die humoristischen Einzel-Vorträge des Hirsches wie auch das Terzett der Gebrüder (Landsturmleute Kappenmacher, Hirsch und Hees) viel Heiterkeit. — Das Theaterstück „Treue um Treue“ handelt aus der jetzigen Zeit, wo „Hamster“, „Schleichhandel“, Polizeiverordnungen usw.“ an der Tagesordnung sind, aber auch von der „Treue der Frauen“, deren Männer nach mehrjähriger Trennung aus dem

Felde wiederkehren, welche Szenen vorzüglich gegeben wurden. Die beiden mitwirkenden Damen Fräulein Kottenburg und Leuz entledigten sich ihrer Rollen, wie alle übrigen Künstler, aufs Beste. Bei einer ev. nochmaligen Aufführung des Wandertheaters hier dürfte sicher wiederum ein voll besetztes Haus zu erwarten sein.

(Kath. Gesellenverein.) Am Sonntag, den 18. d. M. abends findet eine Versammlung mit Vortrag im Gesellenhause statt. Eine rege Beteiligung der Mitglieder und Ehrenmitglieder wird erwartet.

(Der einjährig-freiwillige Dienst.) Die Vermutung, daß Schritte im Gange seien, um künftig die Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nur noch von dem Bestehen des Abiturienten-Examens abhängig zu machen, ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, völlig gegenstandslos.

* Wohltätigkeitsammlung. Die unter amtlicher Verwaltung stehende Kolonialkrieger-Spende hat die Genehmigung erhalten, im Monat August d. J. zwei Opfertage abzuhalten. Es gilt einen längst schuldigen Dank denen abzutragen, die in der Tropensonne Afrikas, fern der Heimat, von jeder Zufuhr abgeschnitten, Deutschlands Flagge hochhielten, bis sich, von der Uebermacht der Feinde erdrückt, ihr bitteres Schicksal erfüllte. Was deutscher Fleiß in 30 Jahren rühriger Kolonialwirtschaft aufgebaut hatte, ist ein Raub der Engländer, ihrer weißen und farbigen Hilfsvölker geworden; zerstört liegen blühende Pflanzungen, reiche Farmen, der Stolz unserer Landsleute, die Früchte ihrer Arbeit. Und um das Unglückselos unserer schwer heimgeführten Brüder in Uebersee vollzumachen, wurden sie vielfach in eine erbarmungswürdige Gefangenschaft fortgetrieben, die vielen von ihnen Leben und Gesundheit kostete. Ihnen zu helfen, die Wunden zu heilen, die der Krieg den wackeren Vorkämpfern in Neu-Deutschland geschlagen hat, ist eine Ehrenpflicht eines jeden Deutschen. Wir verweisen auf den in der heutigen Nummer abgedruckten Aufruf.

— Tabak. An vielen Stellen, auf Aedern und in Gärten sieht man jetzt Tabakpflanzen blühen. Es sind in vielen Fällen aber kleine, unscheinbare Pflanzen. Der Tabak verlangt einen gut gedüngten Boden und freien Stand. Unter diesen Umständen wird er auch schöne, große Blätter liefern.

! Siershahn, 14. Aug. (Diebstahl.) Dieser Tage reiste eine Frau mit ihrem Kinde im Westerwald nach Limburg. In einer braunen Handtasche führte sie etwas Butter, Eier und Del, die sie von zu Hause mitgebracht hatte. Ein fremder Mitreisender war im Besitz einer ähnlichen, aber abgenutzteren Tasche. Im Gedränge, beim Aussteigen eignete sich nun der Fremde die Tasche der Frau an und war damit schon spurlos verschwunden, als die Frau die Verwechslung entdeckte. Sie erhielt ihr Eigentum nicht mehr wieder; die Tasche des Fremden barg nur eine Anzahl unreifer Äpfel.

** Grenzhausen, 15. Aug. Durch hohen Besuch wurde gestern das hiesige Werk der Firma „Industrie“, Fabrik feuerfester und säurefester Fabrikate beehrt. Seine Excellenz der Herr Oberpräsident von Cassel und der Herr Regierungspräsident von Wiesbaden trafen in Begleitung unseres Herrn Landrats zur Besichtigung der Werksanlagen hier ein. An einen von dem Herrn General-Direktor Georg Steuler, Coblenz, an Hand von Zeichnungen gehaltenen ausführlichen Vortrag über die Gewinnung der Salpetersäure, die Weiterverwendung derselben, sowie den Bau der von der Firma errichteten Salpetersäurefabrik, welcher von den Herren mit dem größten Interesse entgegengenommen wurde, schloß sich ein Rundgang durch die Betriebs- und Wohlfahrts-Anlagen. Hierbei erläuterte der Leiter des Werkes, Herr Direktor J. Steuler, Grenzhausen, die ganzen Betriebseinrichtungen insbesondere die Anfertigung der Formen, Zubereitung der Masse für die Steine, das Steinformen selbst, die Mahl- und Mühleinrichtungen, sowie die ganzen Maschinenanlagen. Großes Interesse befand sich der Herr Oberpräsident auch für die Tongewinnung in der hiesigen Gegend und erkundigte er sich auch besonders eingehend über die Tonlager unseres Heimatgebietes, deren Mächtigkeit und Ausbeutung. Nach mehr als einstündiger Anwesenheit und eingehender Besichtigung aller Einrichtungen verließen die Herren das Werk, nicht ohne vorher mit Worten der Anerkennung ihre große Befriedigung über die ausgedehnten Betriebs- und Wohlfahrtsanlagen zum Ausdruck gebracht zu haben.

— Rgl. Keramische Fachschule Höhr h. Koblenz. Die Schule war im abgelaufenen Semester von 24 Vollschülern und 19 Abendhülern besucht. Der gesamte keramisch-keramische Unterricht liegt nach wie vor in den Händen des Direktors Prof. Dr. Verdel, der den im Felde stehenden Chemiker Dr. Vogel vertritt. Desgleichen wird der Modellierunterricht für den im Felde stehenden Bildhauer Kamp vertreten von dem Herrn R. Baum erteilt. Besonders regen Zuspruch fand wieder der 4stündige systematische Unterricht im Werkzeugzeichnen, der gerade für die technische Ausbildung der Schüler von großer Bedeutung ist. Die Aussichten für die Absolventen sind gegenwärtig sehr gut. Kriegsbeschädigte genießen besondere Erleichterungen. Das Winterhalbjahr beginnt am 18. September 1918.

III Hilscheid. In einer der letzten Nächte wurden einem hiesigen Landwirt ca. 100 Garben Korn auf dem Felde ausgedroschen und mitgenommen. — Ebenso stahl man Holzfäller im Walde ihre Ruckel- und Frähsägen. Ein äußerst notwendiges Zuleitungsrohr für Wasser auf der hiesigen Tongrube „Scheid“ wurde von ruchloser Hand verstopft, so daß auf einige hundert Meter das Rohr zur Reinigung freigelegt werden mußte, was einige Tage beanspruchte, auch mußte die Arbeit in dieser Zeit ruhen. Für die Ermittlung des oder der Täter dieses gemeinen Streiches sind 100 Mark Belohnung ausgesetzt worden.

V Vom Westerwald. Die Winterfrucht ist gut geerntet und zum Teil schon eingeerntet. Es stellen sich aber auch die Hamster aus der Ferne schon ein und bezahlen, wie gesagt wird, enorme Preise. An den Stationen der Westerwaldbahn (Simburg-Pachenburg) sind schon eine Anzahl Leute von der Polizei angehalten worden. Die Frucht wurde beschlagnahmt.

— Maßnahmen gegen den Feldfrevler. Die Polizeiverwaltungen in Viebrich und Idstein haben beschlossen, alle Personen, die wegen Felddiebstahls zur Anzeige gelangen, durch öffentliche Namensnennung an den Pranger zu stellen.

Vermischte Nachrichten.

Hanau, 14. Aug. In der Nacht zum Montag entstand in Alzenau zwischen dem Nachtwächter Ritter und dem Soldaten Zeiger in einer Wirtschaft beim Vieten der Polizeistunde ein Streit, bei dem der Nachtwächter von Zeiger durch zwei Dolchstiche in die Herzgegend getötet wurde.

Hanau, 14. Aug. Der Magistrat der Stadt Würzburg hat beschlossen, beim Generalkommando die Aufenthaltsbeschränkung für Fremde in Würzburg auf eine Woche zu bemessen, um die Ernährung der Einheimischen und die Unterkunftsmöglichkeiten derselben sicherzustellen. Ferner hat die Stadt zur Behebung der Wohnungsnot 50 000 Mark für Zuschüsse an Privatunternehmer zur Verfügung gestellt.

Troisdorf, 13. Aug. Ein Soldat ging unvorsichtig mit seinem Gewehr um. Es löste sich ein Schuß, der einen 17 Jahre alten Arbeiter aus Bonn traf und tötete.

Köln, 14. Aug. In rheinischen Blättern wurde lebhaft über das Auftreten einer Sorte Kriegsgewinnler bei Trinkgelagen in Vergnügungststätten und auf den Rhein-Dampfern Klage geführt. Einen Aufzug zur Eindämmung dieser Auswüchse hat, wie die „Kölnische Zeitung“ erzählt, nunmehr die Direktion der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft unternommen, indem sie auf Wunsch des stellvertretenden kommandierenden Generals des 8. Armeekorps auf ihren Dampfern ein Verbot des Bombe-trinkens erließ und die Schiffsrestaureure anwies, wo erforderlich, durch Verweigerung des Weinverkaufs auf eine Einschränkung des Weingenußes hinzuwirken.

Duisburg, 10. Aug. In einem hier gelegenen Teich ertrank ein zwölfjähriger Knabe. Ein gleichaltriges Mädchen, das ihm zu Hilfe eilen wollte, fand gleichfalls den Tod.

Gemeinverständliche Belehrung über die Ruhr.

Die Ruhr beginnt mit heftigen Leibschmerzen und Durchfällen, die bald ein schleimiges Aussehen annehmen. Meist tritt dem Schleim auch Blut beigemengt. Bisweilen beginnt die Krankheit mit Erbrechen und Uebelkeit. Fieber ist oft vorhanden, kann aber auch vollständig fehlen. Es empfiehlt sich, beim Auftreten verdächtiger Krankheitserscheinungen sofort einen Arzt zu Rate zu ziehen.

Die Ruhr ist eine ausgesprochene Schmutzkrankheit. Ihre Uebertragung kommt ausschließlich dadurch zustande, daß Teile vom Stuhlgang eines Ruhrkranken in den Mund eines Gesunden gelangen. Der Erreger der Ruhr, ein Bazillus, wird nämlich von den Kranken lediglich mit dem Stuhlgang ausgeschieden. Die dünnflüssigen Darmentleerungen beschmutzen auch bei an sich sauberen Menschen sehr leicht die Hände, zumal Papier, häufig für Flüssigkeiten und Batterien durchlässig ist. Durch unsaubere Hände werden dann die Ruhrkeime auf Gegenstände (Griff am Wasserzug des Klosetts, Türklinke, Treppengeländer und Gebrauchsgegenstände), ferner auf Nahrungsmittel oder unmittelbar auf Gesunde übertragen.

Der wirksamste Schutz gegen die Ruhr ist daher Sauberkeit der Hände. Dringend zu empfehlen ist deshalb der Gebrauch von gutem Klosett-papier. Außerdem aber beherzige jeder:

„Nach der Notdurft, vor dem Essen
Händewaschen nicht vergessen!“

Besonders muß auch beim Herrichten von Speisen, (Anrichten ungelocht zu genießender Gerichte, Streichen des Butterbrots!) auf Sauberkeit der Hände geachtet werden:

„Willst andere du mit Speise laben,
So mußt du saubere Hände haben!“

sollte sich jede Hausfrau, jede Köchin zum Wahlspruch wählen.

Auch können Fliegen die Ruhr verbreiten, wenn sie Gelegenheit haben, sich auf Entleerungen von Ruhrkranken und danach auf Nahrungsmittel zu setzen. Daher sind zur Verhütung der Notdurft gut gebaute Aborte zu benutzen; im Freien entleerter Stuhlgang ist sorgfältig mit Erde zu bedecken. Andererseits sind Nahrungsmittel und noch zum Genuß bestimmte Speisereste sorgfältig vor Fliegen zu schützen. Ueberhaupt ist der Fliegenplage nach Möglichkeit Einhalt zu tun. Unreifes Obst und verdorbene Nahrungsmittel verursachen an sich keine Ruhr. Sie können jedoch durch Erzeugung von Magen-Darmlatzen das Gaster etwa in den Darmkanal hinein gelangt Ruhrbazillen und damit das Entstehen der Ruhr begünstigen. Deshalb vermeide man beides, wenn Ruhr herrscht, ganz besonders.

Die beste Pflege findet ein Ruhrkranker in einem Krankenhaus. Durch schleunige Absonderung der Kranken und Infizierten im Krankenhaus werden auch ihre Familienangehörigen und Arbeitsgenossen in wirksamster Weise gegen die Uebertragung der Ruhr geschützt. Werden die geschilderten Vorkehrungsmaßnahmen beobachtet, so erlischt eine Ruhrpandemie in der Regel schnell.

Helfst dem Vaterland!

Bringt alles Gold zur Goldaufkauftelle.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie der Straße Birges-Ebernhahn liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Birges, den 14. August 1918.

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 17. August, nachmittags 2 Uhr, soll am Gerätehuppen des Bezirksverbandes am Ausgange von Allmannshausen die diesjährige

Ernte der süßfrüchtigen Eberesche

öffentlich gegen bare Zahlung versteigert werden. Körbe und Kleingeld sind mitzubringen.

Montabaur, den 15. August 1918.

Der Landeswegemeister:
Knöppler.

Wir nehmen schon jetzt Gelder die zur Zeichnung auf die nächste (9.) Kriegsanleihe bei uns verwendet werden sollen, entgegen und verzinsen sie bis zum 1. Einzahlungstage der neuen Anleihe mit 4 1/2 Prozent.

Kreissparkasse Unterwesterwald.

Sägewerk

nahe der Bahn mit Wasser- oder Dampfkraft zu kaufen event. zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hausmacherleinen, Bettücher, Decken

fürbt in

blau, grün, braun, lila, schwarz u. feldgrau ein
Färberei Bayer, Bahnhofstrasse 6.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die in der Bekanntmachung des Kreisausschusses im Kreisblatt Nr. 88 von 1918 vorgeschriebenen „Bescheinigungen bei Viehankäufen“ (zur Zucht resp. Ablieferung an die Kreis-Viehstammstelle in Siershahn) sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Einladung zum Abonnement



Alte und Neue Welt

Illustriertes Familienblatt

(Es ist in ihm
11. Jahrgang wert
ein
Schatz für die Familie
und für das Volk
bleiben!)

Preis des Heftes: 60 Pfg. 60 Cts.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt. 52. Jahrgang. 1918. Das 11. Heft bringt unter and.: Sonntagmorgen. Gedicht von W. Lennemann. Auf der Lorettobühne. Gedicht von M. Jonghaus. Die deutsche Textilindustrie in der Kriegslage. Von Dr. G. Tobler. — Unsere Bilder. — Gruß ins Tal. Basel: Sonnenuntergang am Rhein. Feldgottesdienst österr.-ungar. Truppen an der ital. Front. Das Frühstück. — Rundschau. Für die Frauen. — Neue Bücher. — 1 Kunstbeilage. — 48 Illustrationen.

Literarisches.

*. In der vom Kriegsamte nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neubearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betreffend Kriegsstoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 3. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. Juli 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Beziehern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist. Neue Bezüge können die Zusammenstellung zum Preise von Mk. 1.— (einschl. der Ergänzungsblätter) von der zuständigen Kriegsamtsstelle mit Ausnahme von Mex., Düsseldorf und den Kriegsamtsstellen erhalten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Joseph Hölzgen,

Grenadier in einem Garde-Regiment, sagen wir hiermit allen, insbesondere den Beamten und Unterbeamten des Postamts Montabaur unsern tiefgefühlten Dank.

Eschelbach, den 16. August 1918.

Familie Johann Hölzgen.

Der Unterzeichnete ist berechtigt,

Wildbeeren zu sammeln

für die Firma Röll u. Co. in Ehrenbreitstein, Zweigniederlassung in Mallendar.

Annahmestellen in Herschbach und Selters am Bahnhof. — Die Annahme von Wildbeeren erfolgt in Herschbach: täglich; in Selters: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Anton Bödler, Herschbach (Unterwesterw.)

Verpachtung der Schafweide.

Donnerstag, den 22. August, vormittags 11 Uhr, wird die

Schafweide hiesiger Gemarkung

auf die Dauer von 6 Jahren in meinem Geschäftszimmer öffentlich verpachtet.

Montabaur, den 13. August 1918.

Der Bürgermeister: Reis.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Breitenau

Größe: 704 Morgen Ackerland und Wiesen und 660 Morgen Wald,

soll am

Freitag, den 30. August 1918,

nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindezimmer zu Breitenau, auf die Dauer von 12 Jahren, beginnend vom 1. Januar 1919 ab, öffentlich verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Breitenau, den 12. August 1918.

Der Jagdvorsteher:
Steiner.

Jaucheverteiler u. Fässer



Heimann Stern, Montabaur.

Kgl. Keramische Fachschule Höhr.

Aufnahme für das Winterhalbjahr: 18. September 1918.

Anmeldung jederzeit. — Besondere Studien, auch für Vorgesessene, Fabrikanten und Nichtkeramiker. — Alle Schüler sind von der Pflicht-Fortbildungsschule befreit.

Der Direktor:

Prof. Dr. Berdel.

Feldpost-Bezug

des

Kreisblattes für den Unterwesterwaldkreis.

Zur Vermeidung von Lieferungsstörungen ist es unbedingt erforderlich, daß die Feldpostbestellungen spätestens 8 Tage vor Ablauf der Bezugszeit erneuert werden. Wer das Kreisblatt im Feldbezug vom Verlag erhält, wolle daher rechtzeitig den fälligen Geldbetrag an uns einsenden. Der Monatspreis beträgt 1,20 Mark. Empfehlenswert ist es, gleich für mehrere Monate zu bestellen, da Lieferungsunterbrechungen hierdurch am besten vorgebeugt wird.

In solchen Fällen, in denen der Feldpostbezug von Angehörigen oder Bekannten daheim bestellt wird, kann die Bestellung auch auf dem Postamt des Heimatortes erfolgen.

Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Gutes wohlgeschmeckendes Mittagessen ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack

und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-„Ohse“. „Ohse“ ist von der Erasmusschule Schleswig-Holstein unter Nr. 61 am 22. Juni 1918 im Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt.

Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nachdem wie die Jahreszeit es bietet), namentlich Salat, Kohlrabi, rote u. gelbe Wurzeln, alle Sorten grüner Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben und Rübenblätter, besonders Eichorien- und Zuckerrübenblätter, sowie alle eßbaren Wildgewächse. Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große, sauber gewaschene, ungeschälte, rohe Kartoffel à Person, ebenfalls fein gerieben, zugefügt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und feinnig ist, wird sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen wird die Suppe etwas dicker eingekocht durch mehr Zulege von Kartoffeln, fein gehacktem grünen Gemüse und mehr „Ohse-Extrakt“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfand man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern die Suppen erhalten durch „Ohse“ einen kräftigen Fleischgeschmack. — „Ohse“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen:

1/2 Pfd. netto Mk. 5.25 1/2 Pfd. netto Mk. 2.90
1/4 Pfd. netto Mk. 1.60

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Bettfedern-

Gelegenheitskauf! reine Gänsefedern 3 Schleifen. 9 Pfd. 20 Mk. franko A.M.Sad. Königsee-E. Zeise & Co., Thür.

Wir suchen

für sofort einige gelernte

Ofenheizer

und Brenner

für Steingut und

glasierte Platten.

Wandplattenfabrik

Engers

G. m. b. H.

Engers a. Rh.

Gegen Gicht and

Rheumatismus

sowie Nieren-

und Blasenleiden

trinkt täglich

NEU-

SELTERS

das bestbekömmlichste

Tafel- u. Heilwasser.

Im Geschmack unerreicht.

Niederlage:

Carl Wilh. Schneider

vorm. J. Brien Söhne Nachf.

Selters.

Ein tüchtiges, fleißiges

Mädchen

in kinderlosen Haushalt ge-

sucht. Näheres zu erfragen bei

Peter Roos, Dabach.

Fleißiges Mädchen

sofort oder zum 1. Septbr.

gesucht.

Frau Baurat Strade,

Montabaur, Burgstraße 3.

Ältere, gesunde kathol.

Person gesucht zur Füh-

rung eines frauenlosen Haus-

haltes bei einem alleinsteh-

enden Herrn aufs Land.

Offerten unter Nr. 4550 an

die Geschäftsstelle des Kreis-

blattes Montabaur.

Dame sucht 1—2 gut

mobilierte Zimmer mit

voller Pension. Angebote mit

Preisangabe unter W. 29

an die Geschäftsstelle des

Kreisblattes.

Schreinerlehrling

gesucht. Mathias Kesse,

Schreinermeister, Montabaur.

Kathol. Gesellenverein

Montabaur.

Sonntag, den 18. August,

abends 9 Uhr:

Pflicht-

Berammlung

der aktiven Mitglieder

mit Vortrag

durch einen auswärtigen

Redner.

Auch die Herren Ehren-

mitglieder werden freund-

lichst gebeten zur Versamm-

lung zu erscheinen.

Es gilt Stellungnahme zu

einer wichtigen Verband-

frage.

Der Präses.

Heute vormittag ist ein

Rind

von der Weide entlaufen

Wiederbringer erhält Be-

lohnung.

Montabaur, Allee-Str.

Bisulfatgips

zur Erhaltung des

Stickstoffs

in Stallmist u. Jauche.

Aloys Ant. Hilf,

Limburg a. d. Lahn.

2 Bäume Birnen

an Selbstpfleger zu ver-

kaufen.

Breitenau, Haus-Nr. 40.

Raffenschrank

eis. feuerf. zu verkaufen. Be-

sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Freundl. Wohnung

2—3 Zimmer u. Küche von

ruhigen Leuten (nur 3 Pers.)

balb zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 189 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schweres

Rind eingefangen.

Gegen Erstattung der Futter-

und Inzeratgebühren und

aller Unkosten abzuholen bei

Peter Frick Ww.,

Marauer Mühle, Montabaur.

Für Anfang Septbr.

gute Pension gesucht

für 14 Tage. Off. m. Preis an

G. Wilhelm, Elberfeld.

Schwänenstraße 29.